

Jahresabschluss 2014

Stadtwerke Tübingen GmbH



Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2014



Aktiva	EURO	Stand 31.12.2014 EURO	Stand 31.12.2013 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten		1.880.951,00	2.284
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	25.599.739,85		26.652
2. Technische Anlagen und Maschinen	58.193.579,33		58.203
3. Omnibusse ÖPNV	6.395.531,00		6.621
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.225.762,00		4.458
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.449.359,27		2.274
		95.863.971,45	98.208
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.657.375,19		12.732
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	966.000,00		1.100
3. Beteiligungen	6.161.427,80		5.671
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0
5. Sonstige Ausleihungen	40.279,13		46
		32.825.497,38	19.550
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.725.926,64		1.721
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	216.797,40		842
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	15.492,13		17
4. Geleistete Anzahlungen	8.000,00		8
5. Bestand an Emissionsrechten	274.553,64		160
		2.240.769,81	2.747
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.760.906,84		17.808
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	4.225.169,94		4.801
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.807.190,08		764
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.944.100,68		2.847
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.227.125,77		10.207
		32.964.493,31	36.427
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		817.893,63	2.100
C. Rechnungsabgrenzungsposten		129.987,95	93
Summe der Aktiva		166.723.564,53	161.410

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2014



Passiva	EURO	EURO	Stand 31.12.2014 EURO	Stand 31.12.2013 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		32.000.000,00		32.000
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96		1.264
III. Andere Gewinnrücklagen		21.789.435,41		18.863
IV. Jahresüberschuss		2.952.074,97		4.901
			58.005.760,34	57.028
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen			60.573,17	0
C. Empfangene Ertragszuschüsse			2.141.308,00	2.854
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen		2.586.301,00		2.412
2. Steuerrückstellungen		419.124,97		893
2. Sonstige Rückstellungen		10.146.453,00		10.246
			13.151.878,97	13.550
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		68.060.434,15		57.086
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.363.572,23			(5.397)
2. Erhaltene Anzahlungen		2.500,00		93
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.500,00			(93)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.257.806,32		2.794
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.257.806,32			(2.794)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		8.083.152,07		15.592
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	8.083.152,07			(15.592)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		3.903.902,93		2.322
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.903.902,93			(2.322)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.540.833,90		2.807
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.540.833,90			(2.807)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		8.665.300,86		6.417
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.909.514,06			(5.608)
b) aus Steuern	4.126.505,55			(2.327)
			92.513.930,23	87.111
F. Rechnungsabgrenzungsposten			850.113,82	866
Summe der Passiva			166.723.564,53	161.410

Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke Tübingen GmbH
vom 01.01.2014 bis 31.12.2014



	EURO	2014 EURO	2014 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		216.146.758,61		223.903
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-14.923.900,94		-16.658
Umsatzerlöse Netto		201.222.857,67		207.245
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-627.906,36		64
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.495.854,79		1.524
4. Sonstige betriebliche Erträge		3.815.285,65		3.866
			205.906.091,75	212.699
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	131.792.879,40			138.734
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	19.756.127,54			17.697
		151.549.006,94		156.432
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	17.704.636,24			15.953
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.778.031,76			4.425
davon für Altersversorgung 1.495.021,28 EUR				(1.300)
		22.482.668,00		20.378
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		10.753.340,36		10.722
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		14.375.347,13		15.561
			199.160.362,43	203.093
9. Erträge aus Beteiligungen		68.249,31		43
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag		485.438,98		202
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		332,50		1
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		99.961,02		38
davon aus verbundenen Unternehmen 31.025,34 EUR				(18)
			653.981,81	284
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme			94.028,67	70
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			2.225.739,50	2.171
davon an verbundene Unternehmen 18.898,72 EUR				(30)
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			5.079.942,96	7.649
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.301.645,20		1.856
17. Sonstige Steuern		826.222,79	2.127.867,99	893
18. Jahresüberschuss			2.952.074,97	4.901

Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 (01.01. bis 31.12.)

I. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes und des Energiewirtschaftsgesetzes erstellt.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende Positionen erweitert.

- Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Sonderposten für unentgeltlich erhaltene Emissionsberechtigungen
- Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Stadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

II. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse sind Passivposten gebildet.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit mindestens einem Fünftel beteiligt:

Name der Gesellschaft	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2014	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2014	0,00	
TüBus GmbH (TüBus) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2014	406.493,10	
Jahresergebnis 2014	0,00	
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2014	22.713.009,53	
Jahresergebnis 2014	96.350,38	
Energie Horb am Neckar GmbH Horb am Neckar		66,6 %
Eigenkapital 31.12.2013	2.981.488,40	
Jahresergebnis 2013	120.651,04	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2014 noch nicht vor.		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2013	121.872,52	
Jahresergebnis 2013	43.030,71	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2014 noch nicht vor.		
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm) Tübingen		33,3 %
Eigenkapital 31.12.2013	2.795.829,20	
Jahresergebnis 2013	109.193,03	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2014 noch nicht vor.		
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH Tübingen		24,0 %
Eigenkapital 31.12.2013	35.348,43	
Jahresergebnis 2013	0,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2014 noch nicht vor.		

	<u>In Euro</u>	<u>Kapital- anteil</u>
Morgenstelle Solarstrom I GbR.		20,1 %
Tübingen		
Eigenkapital 31.12.2011	299.117,56	
Jahresergebnis 2011	9.511,58	
<small>Zum Zeitpunkt der Jahresabschlussstellung lagen die Ergebnisse 2012-2014 noch nicht vor.</small>		

Die Anteile an verbundene Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 % berücksichtigt. Aufgrund des rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt.

Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen wurden zum Stichtag 31.12.2014 mit einem Abgrenzungsbetrag von 47.902 TEUR hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 47.176 TEUR saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen betragen 87 TEUR.

Die Forderungen gegenüber der Gesellschafterin Stadt Tübingen über 4.225 TEUR (Vj. 4.801 TEUR) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Gewerbesteuer, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen und Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen über 1.807 TEUR (Vj. 764 TEUR) betreffen hauptsächlich die folgenden Tochter- und Enkelunternehmen:

- Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	1.528 TEUR
- Ecowerk GmbH	260 TEUR
- Ecowerk Solar GmbH & Co. KG	9 TEUR
- Solarwerke Tübingen GmbH	6 TEUR
- TüBus GmbH	4 TEUR

Als Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen werden unter anderem Forderungen gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH mit 1.362 TEUR und der EnergiePartner GmbH mit 13 TEUR ausgewiesen. Gegenüber dem Verkehrsverbund naldo besteht eine Forderung aus der Fahrgeldabrechnung Dezember 2014 in Höhe von 357 TEUR. Gegen die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH bestehen Forderungen über 186 TEUR, gegenüber der Immotharm GmbH von 25 TEUR.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (7.076 TEUR) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Steuererstattungsansprüchen (3.000 TEUR), zeitlichen Abgrenzungen (5.474 TEUR) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (479 TEUR).

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 37 TEUR ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB. Beim Restbetrag von 93 TEUR handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen des Geschäftsjahres 2015 ff.

Eigenkapital

Das Stammkapital beträgt EUR 32.000.000,00.

Alleingesellschafterin ist die Universitätsstadt Tübingen.

Rücklagen

in TEUR	2014	2013	2012
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264	1.264
Gewinnrücklagen	21.789	18.863	15.072
	23.054	20.127	16.336

Die Gewinnrücklage erhöhte sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2013 in Höhe von 2.926 TEUR.

Sonderposten unentgeltlich ausgegebene Emissionen

Die Bewertung des Sonderpostens unentgeltlich ausgegebener Emissionen wurde zum Durchschnittswert des Vorratsvermögens unter Beachtung des Niederstwertprinzips zum 31.12.2014 angesetzt.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaukosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 4,53 % angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit einer Aufzinsung von 2,0 % p.a. berücksichtigt.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um die Rückstellungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 308 TEUR sowie für Gewerbesteuer über 112 TEUR auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Es wurde eine Rückstellung für Jubiläen gebildet und durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Handelsrechtlich wurde eine Bewertung nach BilMoG mit einem Abzinsungssatz von 4,53 % vorgenommen. Es wurde von einem Gehaltstrend von 2,5 % p.a. ausgegangen. Die Mitarbeiterfluktuation wurde alters- und geschlechtsabhängig mit 2 % p.a. (Alter bis 30 Jahre) bzw. 1 % p.a. (Alter bis 40 Jahre) berücksichtigt.

Für Beihilfeverpflichtungen wurde ein versicherungsmathematisches Gutachten eingeholt. Die Bewertung erfolgte auf Basis des BilMoG. Die Abzinsung erfolgt mit einem Zinssatz von 4,88 % gem. RückAbzinsV. Es wurde von einer jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen von 3 % p.a. ausgegangen.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in TEUR	2014	2013
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	3.731	4.047
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.522	1.423
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	1.439	1.025
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2013	335	633
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	588	586
Ausbildungsvergütungen	669	518
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	409	420
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	315	429
Kosten Betriebsprüfung / Lohnsteuerprüfung	310	315
Altersteilzeitregelungen	66	248
Verbrauch Emissionen	263	208
Archivierungskosten	192	177
Berufsgenossenschaftsbeiträge	157	110
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	75	81
Kosten der Abschlussprüfung	75	25
	10.146	10.246

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags, d.h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen, angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 18.140 TEUR enthalten. Während des Geschäftsjahres 2014 kam es wie im Vorjahr zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Stadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 48,7 Mio. EUR besichert.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von 8.944 TEUR enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter betreffen im Wesentlichen einen Kassenkredit über 5.500 TEUR, einen Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.023 TEUR und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.635 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen über 3.904 TEUR gliedern sich wie folgt:

- **Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen und Zinsen aus Cashpooling über 2.998 TEUR sowie Zins- und Wärmeabrechnungen mit 240 TEUR.
- **TüBus GmbH:** Guthaben aus Cashpooling über - 68 TEUR, Abrechnung von Betriebsleistungen des Jahres 2014 über 460 TEUR, Abrechnung von Werbeeinnahmen 141 TEUR sowie die Verlustübernahme 2014 mit 94 TEUR.
- **Ecowerk GmbH:** Kurzfristige Ausleihungen und Zinsen aus Cashpooling über 172 TEUR.
- **Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung über 85 TEUR.
- **Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung über 14 TEUR.
- **Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung über 54 TEUR und Forderungen aus technische Dienstleistungen über - 6 TEUR.
- **Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG:** Verbindlichkeiten aus Direktvermarktung über 6 TEUR.
- **Energie Horb am Neckar GmbH:** Guthaben aus Cashpooling in Höhe von – 285 TEUR.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in TEUR	2014	2013	2012
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	673	1.727	1.512
Gemeindewerke Ammerbuch	523	619	593
EnergiePartner	170	235	71
ZV Bodenseewasserversorgung	134	187	120
ZV Ammertal-Schönbuchgruppe	40	38	39
	1.541	2.807	2.335

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamtbetrag TEUR	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr TEUR	1 - 5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68.060 (57.086)	7.363 (6.358)	27.022 (26.182)	33.675 (24.546)
Erhaltene Anzahlungen	3 (93)	3 (93)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.258 (2.794)	2.258 (2.794)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	8.083 (15.592)	8.083 (15.592)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	3.904 (2.322)	3.904 (2.322)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.541 (2.807)	1.541 (2.807)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	8.665 (6.416)	7.909 (5.607)	206 (209)	550 (600)
Gesamtbetrag	92.514 (87.110)	31.061 (35.573)	27.228 (26.391)	34.225 (25.146)

In Klammer = Vorjahreszahlen

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in TEUR	2014	2013	2012
Stromversorgung	121.519	118.556	115.436
Gasversorgung	34.338	43.638	49.069
Wasserversorgung	10.219	9.890	9.745
Wärmeversorgung	15.512	17.140	11.676
Bäderbetrieb	1.189	1.249	1.077
Parkhausbetrieb	1.767	1.716	1.780
Stadtverkehr	10.921	10.642	10.006
TüNet	1.368	1.305	1.252
Nebengeschäfte	4.389	3.109	2.999
	201.223	207.245	203.040

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifikunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2014 auf einen Mindererlös von 1.330 TEUR (*Vj: Mindererlös von 1.381 TEUR*) beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von minus 197 TEUR sowie die KWK-Abrechnung 2013 gegenüber der TransnetBW über 59 TEUR.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in TEUR	2014	2013	2012
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	538	381	105
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	318	155	37
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	282	207	199
Abrechnung Inkassodienstleistungen	209	140	160
Kantinenverkäufe	171	164	157
Miet- und Pachteinnahmen	83	92	701
Mahngebühren	51	35	28
Schrotterlöse	20	21	30
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	2	23	82
	1.674	1.218	1.499

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (689 TEUR), Mehrerlöse aus Anlagenabgang (1.085 TEUR), Erträge aus Guthabenausbuchung Vorjahre (42 TEUR) und Schadensfällen (141 TEUR) sowie Sonstiges (63 TEUR) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in TEUR	2014	2013	2012
Strombezug und Netznutzung	92.654	91.995	87.032
Gasbezug und Netznutzung	33.417	41.144	44.655
Wasserbezug	2.232	2.134	1.930
Wärmebezug	993	1.023	893
Übriger Materialaufwand	2.497	2.439	2.694
Bezogene Leistungen	19.756	17.697	17.222
	151.549	156.432	154.426

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2014	2013	2012
Löhne und Gehälter	17.705	15.953	15.144
Gesetzliche Sozialaufwendungen	3.283	3.125	3.032
Aufwendungen für Altersversorgung	1.495	1.300	1.206
	22.483	20.378	19.382

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2014	2013	2012
Konzessionsabgabe	4.613	4.838	4.873
EDV-Material und Dienstleistungen	2.216	2.355	1.686
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien	1.507	1.407	1.885
Allg. Fremdleistungen und Material	1.174	1.092	915
Gebühren/Beiträge	639	547	529
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	588	365	408
Versicherungen	516	592	592
Mieten/Pachten/Leasing	291	346	461
Tagungen, Seminare	288	321	335
Marketingzuschüsse	0	0	144
	11.832	11.863	11.828

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 608 TEUR aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen verbucht.

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwendungen von 148 TEUR aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Latente Steuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,08 %. Im Jahr 2014 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 1.416 TEUR. Aus den Steuererklärungen 2011 und 2012 hatte sich gegenüber der ursprünglichen Steuerberechnung ein Körperschaftssteuerguthaben von 62 TEUR und ein Gewerbesteuer-guthaben von 52 TEUR ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, TüBus und Ecowerk (ab 2013). Vom Ertragssteueraufwand entfällt nur ein geringer Teil auf den außerordentlichen Gewinn. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

III. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges von der SWS in Höhe von 1.067 TEUR bis 2015 und 5.375 TEUR bis 2016. Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.760 TEUR (Valuta per 31.12.2014: 1.403 TEUR) abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 5 TEUR. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Stadtwerke Tübingen sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 % zuzüglich 2,5 % Sanierungsgeld.

Ab einem Umlagesatz von 5,2 % sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 % vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2014 bei 16,5 Mio. EUR.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2015) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Es wurden für Darlehen (Förderdarlehen der L-Bank) von insgesamt 3.216 TEUR an die Kreissparkasse Tübingen (1.906 TEUR) und die Mercedes-Benz Bank (1.301 TEUR) insgesamt 26 Omnibusse sicherungsübereignet.

2. Bewertungseinheiten

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen.

Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.14
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.609 T€
Commerzbank	2006 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2016	5,05 %	-121 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-344 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.06.2030	3,10 %	-214 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.06.2030	3,02 %	-715 T€
			Marktwert	-3.003 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Nominalwert in TEUR) der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Portfolio-Hedge

in TEUR	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Strom	19.547	15.371	8.646	3.931	1.911	976
Gas	22.563	9.516	2.399	816	0	0

Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der gebildeten Bewertungseinheiten zum Stichtag negativ sein, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2014 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2014 nicht gegeben ist.

3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wär-

meversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätigt mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT.

4. Mitarbeiter

Der Personalstand der swt erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **366** (Vj. 350) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **26** (Vj. 28) Auszubildende beschäftigt.

5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband in Höhe von 43.650,96 (Vj. 42.339,90 EUR) aufgewendet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich auf 5.922,50 EUR (Vj. 5.352,50 EUR).

Der Anteil an der Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 653.080 EUR (Vj. 619.106 EUR) und für aktive Anwärter 1.132.855 EUR (Vj. 949.631 EUR).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen an das verbundene Unternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über nominal 300 TEUR wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 10 Jahre, Tilgungsbeginn 31.12.2014.

Ein weiteres Gesellschafterdarlehen über nominal 800 TEUR mit einer Laufzeit bis 30.12.2021 wurde an das verbundene Unternehmen Ecowerk GmbH vergeben. Tilgungsbeginn ist ebenfalls der 31.12.2014, die Verzinsung liegt bei 3,5 %.

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen.

7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2014 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 87.713,03 EUR (*Vj. 40.797,90 EUR*):

- Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss 61.192,19 Euro
- Sonstige Bestätigungsleistungen 26.620,84 Euro

IV. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien, 1. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter (ab 04.12.2014)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 2. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt, 2. Stellvertreter (ab 04.12.2014)

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Sachgebietsleiter Abt. Erzeugung (ab 04.12.2014)

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling (ab 04.12.2014)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann (ab 04.12.2014)

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer (ab 04.12.2014)

Bernhard **Hahn**, Personalleiter

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (ab 04.12.2014)

Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin (ab 04.12.2014)

Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personalabteilung (bis 31.05.2014)

Sandra **Kopp**, Vermessungstechnikerin (bis 31.05.2014)

Anne **Kreim**, selbstständige Diplom-Ingenieurin (FH) (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt

Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice

Joachim **Maul**, Meister Gebäudemanagement

Hubert **Sailer**, Elektromeister Bäder, Parkhäuser

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag (ab 04.12.2014)

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Helga **Vogel**, Krankenschwester (bis 31.05.2014)

Klaus **te Wildt**, Verwaltungsjurist i.R. (bis 31.05.2014)

Dieter **Zeller**, Krankenpfleger (bis 31.05.2014)

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter (ab 27.11.2014)

Amely **Krafft**, Studentin, 2. Stellvertreterin (bis 31.05.2014)

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag, 2. Stellvertr. (ab 27.11.2014)

Übrige Mitglieder:

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender (ab 27.11.2014)

Dr. Ulrike **Baumgärtner**, Referentin für Ethik und nachhaltige Entwicklung

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin (ab 27.11.2014)

Evelyn **Ellwart**, Assistentin einer Druckereigeschäftsführung (bis 31.05.2014)

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer (ab 27.11.2014)

Angela **Hauser**, Personalratsvorsitzende Uniklinik Tübingen (bis 31.05.2014)

Ulrike **Heitkamp**, Hausfrau (bis 31.05.2014)

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (ab 27.11.2014)

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister (ab 27.11.2014)

Amely **Krafft**, Studentin (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (bis 31.05.2014)

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater (ab 27.11.2014)

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag (ab 27.11.2014)

Dr. Gretel **Schwägerle**, Ärztin (bis 31.05.2014)

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

Dr. Kurt **Sütterlin**, Schulamtsdirektor i. R. (bis 31.05.2014)

Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin

Helga **Vogel**, Krankenschwester (bis 31.05.2014)

Geschäftsführung

Wilfried **Kannenberg**, Technischer Geschäftsbereich

Dr. Achim **Kötzle**, Energiewirtschaftlicher Geschäftsbereich

Ortwin **Wiebecke**, Kaufmännischer Geschäftsbereich, Sprecher der Geschäftsführung

V. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 weist einen Jahresüberschuss von 2.952.074,97 Euro aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung sollen vom Jahresüberschuss 2014 1.324.886,32 Euro an die Stadt Tübingen als alleinige Gesellschafterin ausgeschüttet werden. Der Restbetrag von 1.627.188,65 Euro soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 31.03.2015 / 29.05.2015

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötzle
Energiewirtschaftlicher GF

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Seit über 150 Jahren ist die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt), für ihre Kunden da. Die Gesellschaft versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder und Parkhäuser gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Telekommunikation wurden später zusätzliche Aufgaben übernommen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet.

Für Tübingen stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 400 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren die swt permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen. Gleichzeitig ist die swt bereits gegenwärtig ein attraktiver Arbeitgeber. Auch in Zukunft will die swt Menschen dafür begeistern, für dieses Unternehmen zu arbeiten.

Geschäftsverlauf und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Anfang des Jahres 2014 schienen die Jahre der wirtschaftlichen Stagnation und Rezession in Europa dem Ende entgegenzugehen. Das Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) hatte sich in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 2013 mit 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Jedoch haben sich diese vielversprechenden Aussichten aufgrund

einiger unvorhersehbarer Gründe nicht erfüllt. Mit Beginn des Kalenderjahres 2014 eskalierte der erste einer Reihe geopolitischer Auseinandersetzungen. Der Konflikt in der nahegelegenen Ukraine verursachte für das gesamte Jahr erhebliche Unsicherheiten. Im Nahen und Mittleren Osten spitzten sich mehrere militärische Konflikte zu. So begannen erneut kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Israel und Palästinensern, Libyen fiel zurück in politisches Chaos, die militante Gruppe »Islamischer Staat« führte große militärische Vorstöße in Syrien sowie dem Irak durch und löste eine von den Vereinigten Staaten geführte Intervention aus. Alle diese Schockeinwirkungen auf die Weltkonjunktur zogen erhöhte Unsicherheit nach sich und belasteten die weltwirtschaftliche Entwicklung. Daher wuchs das weltweite BIP nur um 2,7 Prozent, statt um die im Oktober 2013 erwarteten 3,2 Prozent. In Deutschland begann das Geschäftsjahr mit fortlaufend steigenden Stimmungsindikatoren vielversprechend. Es folgte ein starkes erstes Quartal 2014, das zum Teil auf das milde Winterwetter zurückzuführen war. Im Verlauf des Jahrs 2014 belasteten allerdings die durch die geopolitischen Konflikte verursachten Unsicherheiten die Konjunktur und verlangsamten das BIP-Wachstum für das Gesamtjahr. Insgesamt ist das deutsche BIP nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, im Jahr 2014 preis- und kalenderbereinigt trotzdem um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen (Vorjahr: +0,2 Prozent). Insgesamt hat sich die deutsche Wirtschaft in 2014 als stabil erwiesen und konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und von der starken Binnennachfrage profitieren.

Die deutschen Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber 2013 um moderate 0,9 Prozent. Eine im Jahresdurchschnitt niedrigere Teuerungsrate gab es zuletzt in 2009. Ursächlich für die niedrige Inflationsrate sind insbesondere die Preisrückgänge im Energiebereich. So verbilligte sich Energie im Wesentlichen aufgrund der Rohölpreisentwicklung um 2,1 Prozent. Allein seit August 2014 sind die Energiepreise um insgesamt 7 Prozent zurückgegangen. Damit ist fast der gesamte Preisanstieg wettgemacht, den es in der Zeit zwischen Anfang 2011 und Mitte 2013 gegeben hatte. Hauptgrund für die starke Energieverbilligung ist der dramatische Verfall der Ölpreise an den Weltmärkten gewesen. Dieser war durch zunehmende Sorgen um die Weltkonjunktur und eine entsprechend sinkende Ölnachfrage im Sommer ausgelöst worden. Seitdem hat sich gezeigt, dass dahinter auch ein struktureller Angebotsüberschuss steckt, wie das Hamburger HWWI-Institut in seiner Ölmarktbilanz für 2014 schreibt. Vor allem hätten die USA infolge der Fracking-Technologie ihre eigene Ölproduktion in den vergangenen Jahren um vier Millionen Barrel (159 Liter) pro Tag erhöht. Ende November scheiterte zudem der Versuch der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), das eigene Angebot zu verringern, um die Preise zu stabilisieren. Im Dezember lag der durchschnittliche Preis für ein Barrel auf den Weltmärkten nach HWWI-Angaben bei nur noch 61 US-Dollar; im Frühsommer waren es noch 110 US-Dollar gewesen. Die Preise für Waren sind in 2014 gegenüber 2013 nur moderat um 0,2 Prozent gestiegen, die für Dienstleistungen um

1,6 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise lag die Inflationsrate bei insgesamt +1,3 Prozent.

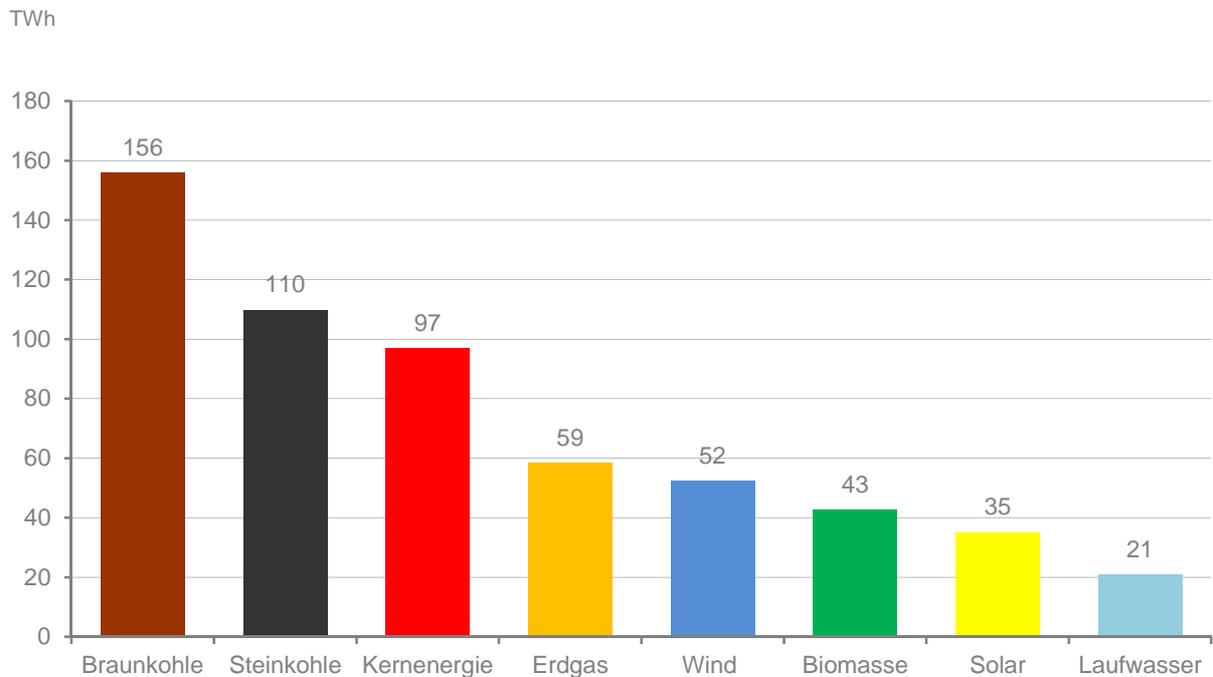
Das im Jahresverlauf außerordentlich hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs führte zu einer Verringerung der Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent zum Jahresende. Auch das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist im Dezember 2014 nochmals gestiegen und zeigt für die nächsten Monate einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit an. Bei einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent im Landkreis Tübingen steht die swt damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die swt bieten hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wurde die swt durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichen Niveau gerecht.

Die Energiewende ist auf einem guten Wege: Im Jahr 2014 waren auf vielen zentralen Feldern positive Entwicklungen zu verzeichnen. So waren die Erneuerbaren Energien erstmals wichtigste Quelle im Strommix, sie verdrängten mit einem Anteil von 27,3 Prozent am deutschen Stromverbrauch die Braunkohle von Platz 1. Gleichzeitig sank der Stromverbrauch um 3,8 Prozent – ein Zeichen dafür, dass sich Investitionen in stromsparende Geräte und Anlagen auszahlen, denn die Wirtschaft wuchs mit etwa 1,4 Prozent 2014 vergleichsweise kräftig. Infolge der positiven Entwicklungen bei den Erneuerbaren Energien und dem Stromverbrauch ist zudem die klimaschädliche Verstromung von Steinkohle 2014 auf das zweitniedrigste Niveau seit 1990 gesunken. Das hat neben dem milden Winter 2013/14 zu einem deutlichen Rückgang der Kohlendioxid-Emissionen im Strombereich geführt. Die Großhandelspreise für Strom an der Leipziger Strombörse sanken 2014 auf ein Rekord-Tief von 33 Euro pro Megawattstunde (2013: 38 Euro). Der deutsche Strommarkt war daher für Nachbarländer sehr attraktiv. Sie importierten 5,6 Prozent des in Deutschland produzierten Stroms.

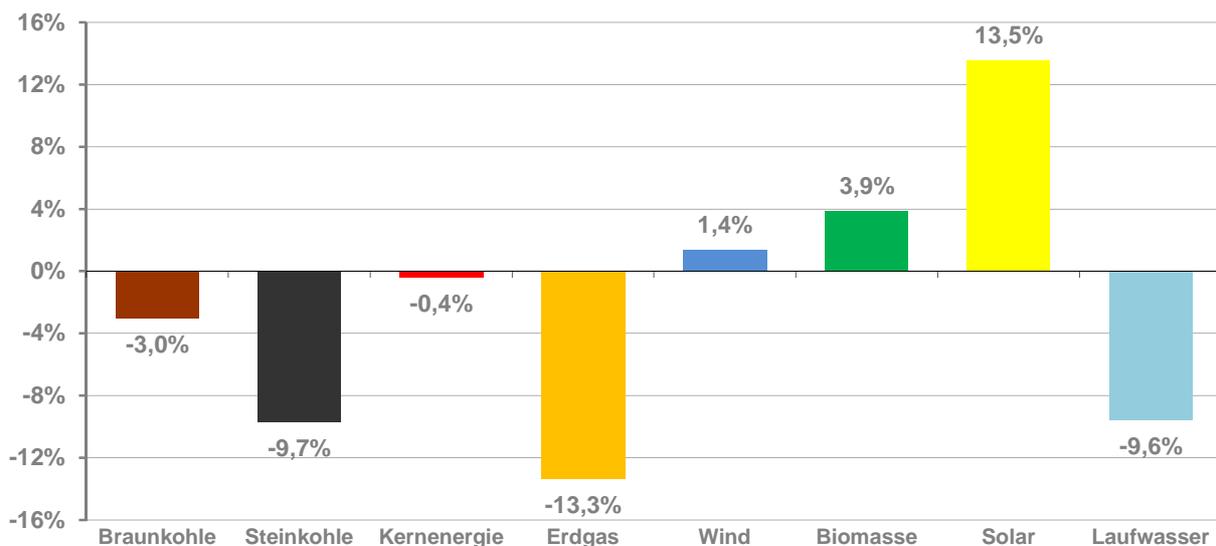
Ein Vergleich der absoluten Veränderungen zum Vorjahr sowie zu 2010, dem Jahr vor den Energiewende-Beschlüssen von 2011, zeigt, dass die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien seither um 52,6 Terawattstunden gestiegen ist, während die aus Kernenergie um 43,7 Terawattstunden gesunken ist. Im gleichen Zeitraum ist der Stromverbrauch um fast 40 Terawattstunden zurückgegangen. Ebenfalls stark rückläufig war die Stromerzeugung aus Erdgas mit mehr als 30 Terawattstunden Rückgang. Die Stromerzeugung aus Steinkohle, die

zunächst von 2010 bis 2013 leicht anstieg, ist 2014 unter das Niveau von 2010 gefallen. Braunkohle verzeichnete im vergangenen Jahr ebenfalls einen leichten Rückgang, erzeugte 2014 aber nach wie vor zehn Terawattstunden mehr als 2010.

Bruttostromerzeugung 2014



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2014 gegenüber 2013



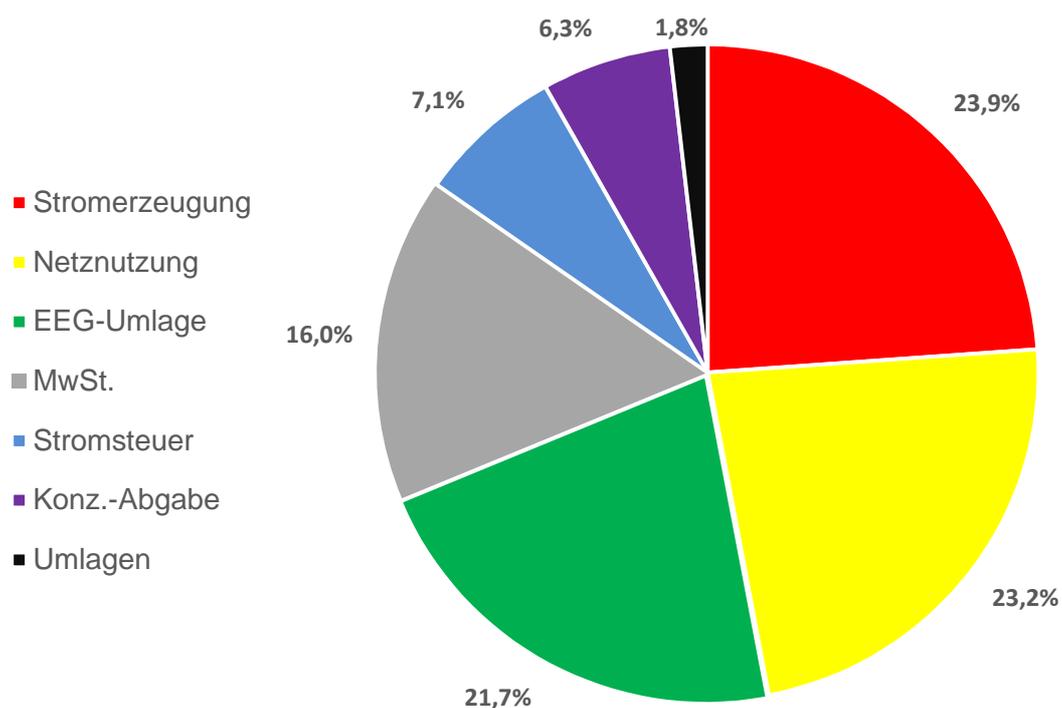
Der Stromverbrauch im Jahr 2014 war nach ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW, Berlin) rückläufig. Er ging im Vergleich zum Vorjahr um fast vier Prozent auf 534 Milliarden kWh (2013: 555,1 Mrd. kWh) zurück. Hauptgründe

waren die weiterhin schwache Konjunktur energieintensiver Industrien und die im Vergleich zu 2013 insgesamt mildere Witterung. Hinzu kämen Sparmaßnahmen bei den Verbrauchern sowie Effizienzverbesserungen. Wegen nur geringen Möglichkeiten der Speicherung muss erzeugter Strom, der nicht auf Nachfrage/Verbrauch stößt in das Ausland transferiert werden. Aus Sicht von Deutschland ist hierfür ein möglichst freier Handel/Transfer mit den Nachbarländern notwendig. Ab Oktober 2013 wurden die sogenannten „Price-Coupling-Regions“ eingeführt. Dieser Mechanismus erlaubt es Deutschland, dass theoretisch durch einen Exportüberschuss zumindest auf monetärerer Seite ein zukünftiger Import finanziert und damit ein wirtschaftlicher „Langzeit Speicher“ über die Nachbarländer geschaffen werden kann.

Laut BDEW hat sich auch der Gasverbrauch aufgrund der milden Witterung im Jahr 2014 um rund 14 Prozent reduziert. Demnach betrug der Jahres-Erdgasverbrauch in Deutschland 823 Mrd. kWh (2013: 941,5 Mrd. kWh). Der Verband führt gut acht Prozent des Verbrauchsrückgangs auf die wärmere Witterung des vergangenen Jahres zurück.

Der Strompreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Für das Jahr 2014 galt für private Haushalte folgende Zusammensetzung: 23,86 Prozent Stromerzeugung und Vertrieb, 23,17 Prozent Netzkosten, 21,71 Prozent EEG-Umlage, 15,97 Prozent Mehrwertsteuer, 7,13 Prozent Stromsteuer, 6,33 Prozent Konzessionsabgabe sowie KWK-,Offshore-, §19-Umlage und der Umlage für abschaltbare Lasten.

Prozentuale Bestandteile des Strompreises 2014



Der Strompreis für Haushalte mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nur moderat um 1 Prozent erhöht, der Anteil der Steuern, Abgaben und Umlagen hat sich dabei von 50 Prozent auf nun 52 Prozent erhöht. Damit hat sich der durchschnittliche Strompreis für Privathaushalte zwischen 2008 und 2014 von 21,65 auf 29,13 Cent/kWh gesteigert. Dies entspricht einer Steigerung von durchschnittlich 5,1 Prozent pro Jahr. Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2014 nach Angaben von Eurostat bei 15,86 Cent/kWh (Abnahme von 2.000 bis 20.000 MWh/a). Gegenüber den Privathaushalten, die für diesen Zeitraum eine Preissteigerung von über 35 Prozent zu verkraften hatten, hat sich der durchschnittliche Strompreis für Industrieabnehmer von 2008 bis 2014 um lediglich 1 Prozent verteuert. Zu den Gründen gehören u.a. diverse Ausnahmeregelungen bei Steuern, Abgaben und Entgelten, die sich laut einer Studie im Auftrag von Bündnis90/Grüne für 2014 auf über 16,2 Mrd. Euro summieren.

Die Preisfindung an der Leipziger Strombörse (EEX) erfolgt nach dem Prinzip des „Merit Order“. Vereinfachend werden dabei die Verkaufsangebote der Stromerzeuger für bestimmte Strommengen nach Preisen aufsteigend sortiert. Die Kaufangebote der Stromabnehmer werden absteigend sortiert. Der Schnittpunkt zwischen Angebots- und Nachfragepreise ergibt den Börsenpreis für die gesamte gehandelte Menge. Das teuerste Angebot, das zum Zuge kommt, bestimmt somit die teilweise erheblichen Gewinnmargen der Anbieter mit den geringsten Stromgestehungspreisen wie z.B. Atom- und Kohlestrom aus alten, bereits abgeschriebenen Kraftwerken. Die Einspeisung von PV-Strom hat gesetzlichen Vorrang und steht damit am Anfang dieser Angebotsskala. Wenn aber PV-Strom kommt, kommt er massiv in der Tageskerzeit, wenn die Last ihre Mittagsspitze erreicht. Dort verdrängt er überwiegend teure Kraftwerke (insbesondere Gaskraftwerke und Pumpspeicher). Diese Verdrängung senkt den gesamten resultierenden Strompreis und damit die Gewinne der fossil-nuklearen Stromerzeugung, sie senkt aber auch die Auslastung und Rentabilität der klassischen Spitzenlastkraftwerke.

Gesetzliche Neuregelungen:

Im Berichtszeitraum hat der Bundestag eine Reihe neuer Gesetze und Vorschriften erlassen die insbesondere die Energieversorger betreffen:

- Anstieg der Abgabe zur Förderung des Stroms aus Erneuerbaren Energien steigt zum 1. Januar 2014 auf den bisherigen Höchststand von 6,24 Cent pro Kilowattstunde.
- Erstmals wurde ab dem Januar 2014 eine so genannte Umlage für abschaltbare Lasten eingeführt. Sie beträgt 0,009 Cent pro Kilowattstunde und ist Teil des Strompreises. Die Regelung ist auf drei Jahre befristet.

- Am 1. Februar 2014 lösten die einheitlichen europäischen SEPA- Überweisungen und Lastschriften die bisherigen nationalen Verfahren endgültig ab. SEPA erleichtert den bargeldlosen grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und macht ihn sicherer.
- Am 01.05.2014 trat die Novelle der Energieeinsparverordnung in Kraft. Für Hausbesitzer und Bauherren ergaben sich dadurch Änderungen: Es wird jetzt Pflicht, bei Verkauf oder Vermietung von Wohnungen und Häusern den Energieausweis vorzulegen. Die neuen Energieeffizienzklassen decken den Bereich von A+ bis H ab. Alte Heizkessel sind ab 2015 verboten. Für Neubauten gelten strengere energetische Anforderungen.
- Ab 01.06.2014 müssen Sachverständige für die KfW-Programme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ in der Energieeffizienz-Expertenliste für die Förderprogramme des Bundes eingetragen sein. Für die Pflege der Liste ist die Deutsche Energie-Agentur (dena) verantwortlich.
- Konnten überschuldete Verbraucher ihren Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren, drohte die Privatinsolvenz. Ab dem 01.07.2014 haben Verbraucher nun die Möglichkeit bereits nach drei anstatt sechs Jahren einen Neustart zu wagen, indem die Restschuld erlassen wird. Voraussetzungen: Mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen, die Gerichtskosten und der Insolvenzverwalter müssen bezahlt werden.
- Die Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes trat zum 01.08.2014 in Kraft. Für selbst erzeugten Strom muss künftig 40 Prozent EEG-Umlage entrichtet werden (die Bagatellgrenze liegt bei Anlagen bis maximal 10 KW). Der Übergang erfolgt gleitend, bis Ende 2015 sind es 30 Prozent, bis Ende 2016 dann 35 Prozent der jeweils gültigen EEG-Umlage. Ab 2017 gelten dann die vollen 40 Prozent. Mit der EEG-Novelle wurde auch die „verpflichtende Direktvermarktung“ neuer EEG-Anlagen mit einer Leistung ab 500 KW (ab Januar 2016 100 KW) eingeführt. Der Anlagenbetreiber muss seinen produzierten Strom nun selbst vermarkten (oder einen Dritten damit beauftragen); als Förderung erhält er die Differenz zwischen der Einspeisevergütung und dem Verkaufspreis an der Strombörse. Die Einspeisevergütungen der einzelnen Technologien, berechnet für einen Zeitraum von 20 Jahren wurden wie folgt festgelegt:
 - Onshore-Windkraft: 8,9 Cent pro Kilowattstunde (kWh) im Anfangszeitraum (mindestens 5 Jahre) und danach Absenkung auf 4,95 Cent pro kWh. Die Länge des Anfangszeitraums ist abhängig von den lokalen Windbedingungen und kann auch die vollen 20 Jahre betragen.
 - Photovoltaik: 9,2 bis 13,2 Cent pro kWh, abhängig von der Anlagengröße; die Vergütung sinkt pro Monat um 0,5 Prozent.
 - Biomasse: 5,9 bis 23,7 Cent pro kWh, abhängig von der Art der Biomasse und der Größe der Anlage; die Vergütung sinkt pro Quartal um 0,5 Prozent

- Offshore-Windkraft: Im so genannten „Stauchungsmodell“, das in der Regel genutzt wird, beträgt die Vergütung 19,4 Cent pro kWh in den ersten acht Jahren, anschließend erfolgt eine Verringerung auf 15,4 Cent und später auf 3,9 Cent pro kWh, abhängig von Entfernung zur Küste und Wassertiefe. Im Durchschnitt werden für die gesamten 20 Jahre 13 bis 14 Cent pro kWh gezahlt; 2018 sinkt die Vergütung innerhalb der ersten acht Jahre um 1 Cent pro kWh.
- Wasserkraft: 3,5 bis 12,5 Cent pro kWh, abhängig von der Anlagengröße; die Vergütung sinkt pro Jahr um 0,5 Prozent.
- Um den Verbraucher vor betrügerischen Machenschaften und nebulösen Geschäften zu schützen, besteht ab 01.11.2014 eine Informationspflicht für Inkassounternehmen. Informationsschreiben müssen nun so verfasst werden, dass der Verbraucher leicht erkennt, in wessen Auftrag das Unternehmen handelt und welche Rechtsgrundlagen ausschlaggebend für die gestellten Forderungen sind. Auch die Inkassokosten sollen in Zukunft nachvollziehbar aufgeschlüsselt werden.
- Erst ab März 2015 steigt der Zuschuss für Energieberatungen: Statt maximal 400 Euro gibt es dann bis zu 800 Euro für Ein- und Zweifamilienhäuser und maximal 1.100 Euro (vorher 500 Euro) bei Häusern mit mindestens drei Wohneinheiten. Förderfähig sind ab März 60 Prozent der Kosten für die Energieberatung (vorher 50 Prozent). Angesiedelt ist das Thema beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).
- Im kommenden Jahr beträgt die Umlage für die nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütete Stromeinspeisung 6,17 ct/kWh. Dies gaben die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) am 15.10.2014 bekannt.
- Der Bundesrat hat Ende November 2014 der Anpassung der Mess- und Eichverordnung inklusive der Anpassung an europäische Rechtsprechung zugestimmt. Zusammen mit dem neuen Mess- und Eichgesetz soll das Mess- und Eichrecht grundlegend modernisiert und das bestehende hohe Schutzniveau des deutschen Messwesens beibehalten werden. Insbesondere gelten mit der Neuordnung des gesetzlichen Messwesens künftig für europäische und national geregelte Messgeräte die gleichen Anforderungen, wenn sie auf den Markt gebracht werden. Die Verordnung tritt am 01.01.2015 zusammen mit dem neuen Mess- und Eichgesetz in Kraft.

Wichtige Leistungsindikatoren:

Der Umsatz der swt liegt um 2.241 Tsd. Euro unter dem erwarteten Umsatz, welcher im Lagebericht 2013 für das Geschäftsjahr 2014 mit 203.464 Tsd. Euro prognostiziert wurde. Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2014 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2014	PLAN 2014	IST 2013
Stromversorgung	121.519	120.829	118.556
Gasversorgung	34.338	36.991	43.638
Wasserversorgung	10.219	10.161	9.890
Wärmeversorgung	15.513	17.094	17.140
Bäderbetrieb	1.189	1.310	1.249
Parkhäuser	1.767	1.780	1.716
Stadtverkehr	10.921	10.800	10.642
TüNet	1.368	1.350	1.305
Sonstiges	4.389	3.149	3.109
	201.223	203.464	207.245

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Das interne Steuerungssystem der swt umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2014 bei weiterhin schwierigen Marktbedingungen sowie der ungewöhnlich milden Witterungslage eine leicht negative Entwicklung auf. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 4,3 Mio. Euro und lag damit im Vergleich zum Vorjahr rund 37 Prozent niedriger. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2013

war jedoch stärker durch positive Sondereffekte beeinflusst. Gegenüber dem Planergebnis vor Ertragssteuern in Höhe von 1.1 Mio. Euro haben die swt jedoch die Erwartungen im Geschäftsjahr 2014 weit übertroffen.

Dies resultiert teils wieder aus einmaligen Sondereffekten und Kosteneinsparungen. Zu den Sondereffekten zählen die Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 689 Tsd. Euro, periodenfremde Erträge von 1.605 Tsd. Euro sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre von 866 Tsd. Euro. Außerdem erfolgten periodenfremde Aufwandskorrekturen von 1.036 Tsd. Euro bei im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

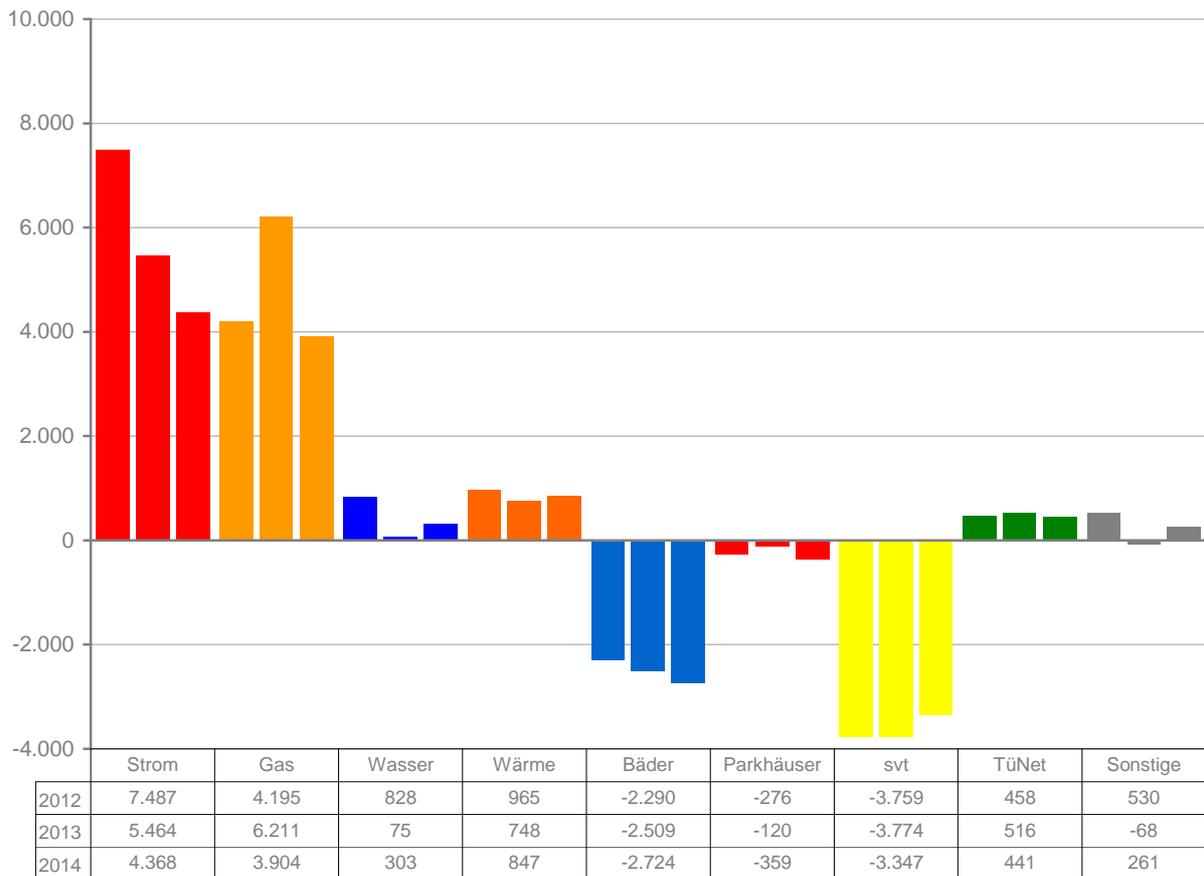
Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der TüBus GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt 0,39 Mio. Euro sofort erfolgswirksam.

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist weiterhin das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom konnten bei leicht gestiegenen Absatzmengen und nahezu gleichem Preisniveau wie im Vorjahr nur noch um lediglich 2,5 Prozent auf 122 Mio. Euro gesteigert werden. Im Gassegment hingegen konnte der witterungsbedingte Absatzrückgang des Geschäftsjahres von über 15 Prozent nicht kompensiert werden. Der Umsatz der Sparte Gas verringerte sich mengen- und preisbedingt gegenüber dem Vorjahr um 21 Prozent. Der Gesamtumsatz der swt reduzierte sich damit im Berichtsjahr um 6 Mio. Euro bzw. rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2014, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 201 Mio. Euro.

Der Beitrag zum Haushalt der Stadt Tübingen betrug mit Gewerbesteuer, Konzessionsabgaben sowie Verlustübernahmen für Bäder, Stadtverkehr und Parkhäuser und einer Gewinnausschüttung für das Vorjahr insgesamt rund 12,9 Mio. Euro.

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige:
(Betriebsergebnis vor Steuern, Finanzerträge und Gewinnabführung/Verlustübernahme)

in Tsd.



Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Gemäß der am 3. August 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ist im Lagebericht auf die Tätigkeiten im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG einzugehen. Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb sowie außerhalb der Tätigkeitsbereiche der Strom- und Gassparte geführt. Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen durch die Erlöse aus Netznutzungsentgelten sowie den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und

Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis der Elektrizitätsverteilung beträgt minus 259 Tsd. Euro (Vorjahr 728 Tsd. Euro), das der Gasverteilung 229 Tsd. Euro (Vorjahr 2.029 Tsd. Euro).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 33.878 Tsd. Euro (Vorjahr 39.978 Tsd. Euro), die der Gasverteilung 17.102 Tsd. Euro (Vorjahr 19.237 Tsd. Euro). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich im Strom- und Gasnetz gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert hat. Die Investitionen ins Stromnetz lagen im Berichtsjahr bei 2.327 Tsd. Euro, in das Gasnetz wurden 1.115 Tsd. Euro investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 10.760 Tsd. Euro (Strom) und 8.267 Tsd. Euro (Gas) und die direkt und über Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 9.302 Tsd. Euro (Strom, Vorjahr 13.999 Tsd. Euro) und 4.252 Tsd. Euro (Gas, Vorjahr 6.405 Tsd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr wurde eine direktere Zuordnung der Darlehen gefunden.

Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **Strom** konnte im vergangenen Jahr 2014 die in sie gesetzten Erwartungen mit einem operativen Ergebnis von insgesamt 4,4 Mio. Euro gegenüber einem Planansatz von 3,2 Mio. Euro wieder übererfüllen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 1.791 Tsd. Euro (Vorjahr 2.012 Tsd. Euro) trotz schwieriger Rahmenbedingungen und der sehr warmen Witterung auch im Jahr 2014 wieder ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen 71,6 Mio. kWh (Vorjahr 74,9 Mio. kWh) Strom. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Insgesamt umfassen die Netze der **Stromverteilung** eine Länge von 1.587 Kilometern. Die swt bietet in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen

sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 503,1 Mio. kWh (Vorjahr 510,4 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** konnte im Jahr 2014 in einem weiterhin sehr schwierigen Marktumfeld die Kundenanzahl lediglich um 0,7 Prozent (Vorjahr 3 Prozent) auf nun 88.107 (Vorjahr 87.483) Kunden steigern. Positiv dabei ist jedoch der weitere Anstieg der darin enthaltenen Ökostromverträge um fast 9 Prozent bzw. 880 Neukunden auf nun 10.826 Kunden zum 31.12.2014 (Vorjahr: 9.946). Dieser Kundenzuwachs konnte jedoch den Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifkunden von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr nur teilweise kompensieren. Durch Stromverkäufe am Spotmarkt erhöhte sich die gesamte Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent auf nun 748 Mio. Kilowattstunden. Dies spiegelt sich in dem leicht gestiegenen Ergebnis des Stromvertriebs von 2.836 Tsd. Euro (Vorjahr 2.724 Tsd. Euro) wieder.

Das Gasversorgungsgebiet erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie die Gemeinde Ammerbuch mit ihren sechs Teilorten.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 451 Kilometern (Vorjahr 449 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde insbesondere in Gasspeicherung, den Einbau von Gefahrenschiebern sowie die weitere Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch investiert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 41 neue Gashauseschlüsse im Netz der swt installiert. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei nur 229 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.035 Tsd. Euro).

Die Unternehmenssparte **Gasvertrieb** reduzierte ihren Erdgasabsatz erwartungsgemäß um 15,4 Prozent auf 1.083,3 Mio. kWh (Vorjahr 1.280,5 kWh). Ursächlich hierfür waren rückläufige Absatzmengen bei allen Kundengruppen durch die vergleichsweise milde Witterung im Geschäftsjahr. Mit einem Spartenergebnis von 3.675 Tsd. Euro (Vorjahr 4.182 Tsd. Euro) leistet der Gasvertrieb 2014 trotzdem den höchsten Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Die Unternehmenssparte **Trinkwasser** konnte im Jahr 2014 mit einem Spartenergebnis von 303 Tsd. Euro (Vorjahr 75 Tsd. Euro) wieder einen positiven Beitrag zum Unternehmensergebnis beisteuern. Die auch weiterhin steigenden Bezugskosten, insbesondere der Bodensee-Wasserversorgung, konnten durch die moderate Erhöhung des Wasserpreises zum

01.01.2014 in diesem Jahr kompensiert werden. Bei weiterhin stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Absatzmengen im Versorgungsgebiet ist davon auszugehen, dass zumindest in den nächsten zwei bis drei Jahren nur eine sehr geringe Anhebung der Wasserpreise notwendig werden wird. Da die Wasserpreise auch immer mehr der kartellrechtlichen Aufsicht unterliegen, müssen in Zukunft weitere Möglichkeiten zur Kosteneinsparung gefunden werden um weiteren Preissteigerungen entgegenzuwirken. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 4.826 Tsd. m³ (Vorjahr 4.859 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (72 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (19 Prozent) gedeckt. Die gesamte Wasserlieferung liegt leicht unter dem Vorjahresniveau bei 4.521 Tsd. m³ (Vorjahr 4.579 Tsd. m³).

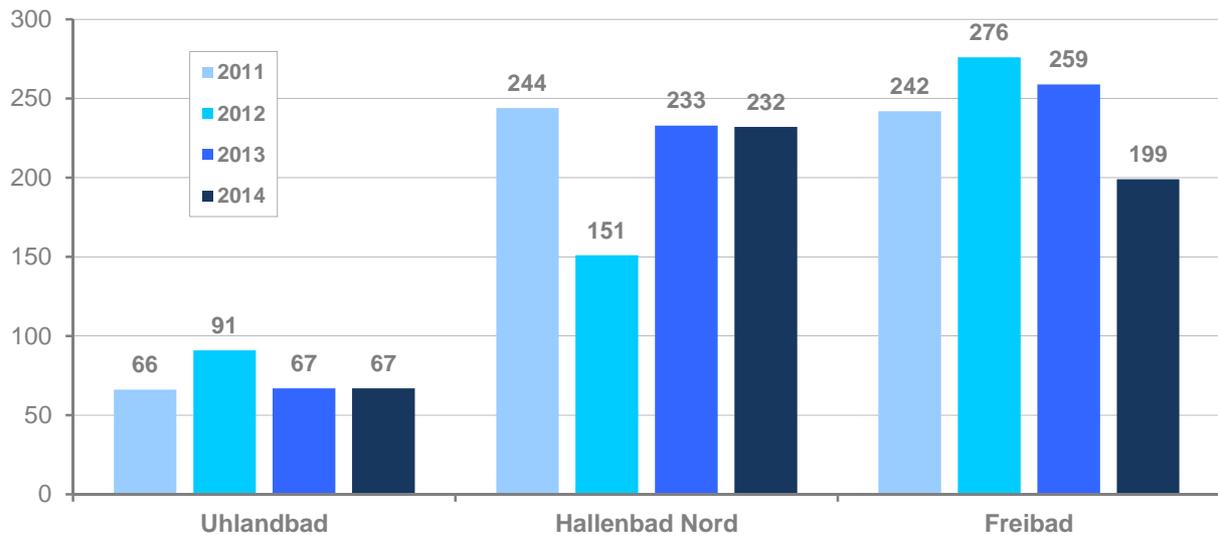
Zu den Kunden der Sparte **Fernwärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Auch der Wärmeabsatz hatte unter der besonders warmen Witterung im Jahr 2014 zu leiden. Er verhielt sich mit minus 13,8 Prozent stark rückläufig. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 46,2 Mio. kWh im Jahr 2014 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 146,7 Mio. kWh (Vorjahr: 170,2 Mio. kWh) bei.

Die von der swt betriebenen drei **Bäder** in Tübingen sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. In den Hallenbädern bewegten sich die Besucherzahlen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Badegäste im Freibad lag witterungsbedingt in diesem Jahr nochmals wesentlich niedriger als im Vorjahr, denn gerade in den Schulferien gab es relativ wenig Sonne und eher mäßig warmes und unbeständiges Wetter. Dies verursachte einen Rückgang der Freibadeintritte um 23 Prozent gegenüber dem Jahr 2013. Die Bäderpreise werden aufgrund der steigenden Aufwendungen zum 01.01.2015 leicht angehoben und steigen um durchschnittlich 3,0 Prozent. Im Städtevergleich liegen die Bäderpreise in Tübingen mit dieser Erhöhung insgesamt im mittleren Bereich.

Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:

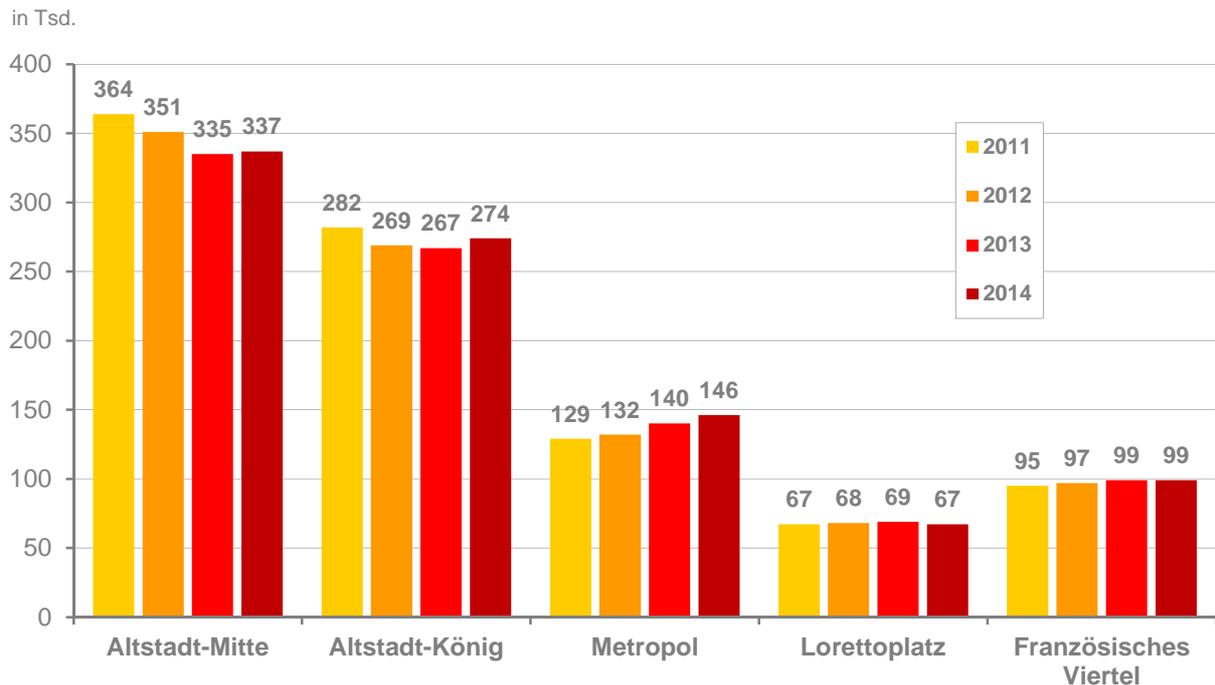
in Tsd.



Das operative Defizit der Bäder mit 2.724 Tsd. Euro (Vorjahr 2.509 Tsd. Euro) liegt bedingt durch das sehr schlechte Badewetter in 2014 und damit stark gesunkenen Umsatzerlösen unter dem Vorjahr. Die größten Investitionsmaßnahmen des Jahres 2014 waren die Sanierung der Badewassertechnik mit Erneuerung der Filteranlage im Hallenbad Nord (229 Tsd. Euro), die Modernisierung aller Kassensysteme (152 Tsd. Euro) sowie die ersten Planungskosten für die Freibaderweiterung im Jahr 2015 (101 Tsd. Euro).

Die Umsätze der **Parkhäuser** „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.678 Stellplätzen konnten leichte Steigerungen, insbesondere in den Parkhäusern „Altstadt König“ und „Metropol“ erzielen. Sie bewegten sich bei einem leichten Anstieg von plus 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf einem dauerhaft hohen Niveau von 1.767 Tsd. Euro (Vorjahr 1.716 Tsd. Euro). Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2014 mit minus 359 Tsd. Euro (Vorjahr minus 120 Tsd. Euro) über dem Vorjahr, jedoch um 54,1 Prozent besser als der Planansatz mit einem Verlust vor Steuern von minus 781 Tsd. Euro.

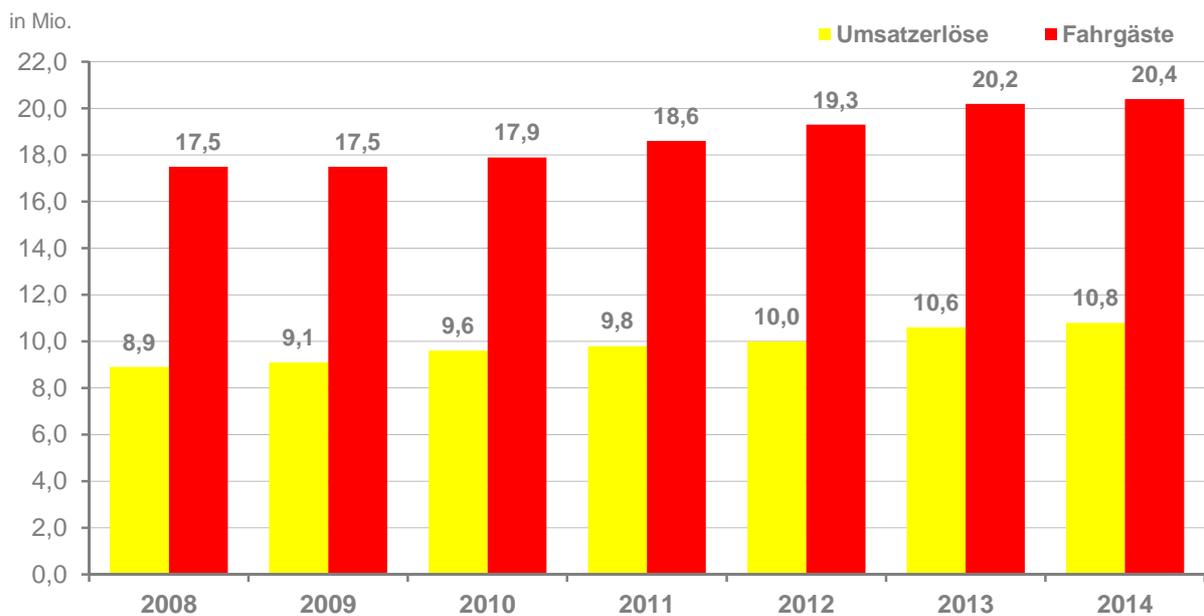
Einfahrten der Tübinger Parkhäuser:



Die Unternehmenssparte **Stadtverkehr** (svt) zählt von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,4 Millionen (Vorjahr 20,2 Mio.) Fahrgäste nutzten das Angebot des ÖPNV in Tübingen allein in 2014. Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnete die svt einen leicht verringerten Verlust von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr 3,7 Mio. Euro). Gründe hierfür waren der Verkauf mehrerer alter Busse, die Verringerung der Betriebskosten bei den Subunternehmern im Treibstoffbereich sowie ein leicht überproportionaler Anstieg der Umsatzerlöse. Der Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau (naldo) ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst 3.700 km² und erreicht rund 800.000 Einwohner über 13 Eisenbahnlinien, 260 Buslinien und ca. 2.400 Haltestellen.

Die Fahrgäste in Tübingen können seit dem Fahrplanwechsel 2014 unter www.swtue.de/abfahrt die Live-Informationen der Dynamischen Fahrgastinformation für jede Bushaltestelle abrufen. Zu diesem Zweck wurden im vergangenen Jahr an allen Haltestellen entsprechende QR-Codes angebracht.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen des Tübinger Stadtverkehrs:



Mit insgesamt 66 Bussen, davon 39 Gelenkbussen, bedient der svt auf einem 336 Kilometer langen Streckennetz 376 Haltestellen. Die acht CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahren Linienwegen zum Uni-Klinikum. Der svt führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Stadtverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft TüBus GmbH erbringt sie seit 2011 über 51 Prozent der Fahrleistungen im Stadtverkehr.

Eine starke Ausweitung der Beförderungsfälle ergab sich seit Januar 2014 durch die Einführung des Job-Tickets für die über 9.000 Beschäftigten am Universitätsklinikum Tübingen (UKT). Sie können seitdem für 16,80 Euro (Stadttarif Tübingen) im Monat bzw. 17,85 Euro für die Wabe Tübingen Bus und Bahn nutzen. Auch für außerhalb von Tübingen wohnende Beschäftigte wird das Job-Ticket zu einem deutlich vergünstigten Preis angeboten. Hinzu kommt ein stark verbessertes Verkehrsangebot mit den Direktbuslinien 24 und X15 sowie einem dichteren Takt auf der Buslinie 18. Nach einem Jahr Job-Ticket ziehen die Projektpartner naldo, Stadt Tübingen, swt und UKT nun positive Bilanz. Haben zum Dezember 2013 noch 1.270 UKT-Beschäftigte den ÖPNV genutzt, so waren es zum Dezember 2014 2.047, dies entspricht einer Steigerung um 61 Prozent bzw. 777 Nutzern.

Die TüBus GmbH verfügt derzeit über 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ihrer Fahrzeugflotte befinden sich 40 Fahrzeuge, davon 4 Midi-Busse, 11 Solo-Wagen, 19 Niederflur-Gelenkbusse sowie 6 CapaCity-Busse.

Der Gestaltungsspielraum im ÖPNV wird sowohl vom europäischen als auch vom nationalen Recht bestimmt. Die EU-Verordnung 1370/2007 regelt die wettbewerbliche Vergabe von Verkehrsdienstleistungen, die

- öffentlich finanziert werden,
- durch exklusives Recht vergeben werden.

Ziel ist es, ein europaweites System des „kontrollierten Wettbewerbs“ bei Verkehrsdienstleistungen zu schaffen. Die EU-Verordnung sieht unter bestimmten Voraussetzungen jedoch sogenannte „Teilbereichsausnahmen“ für Stadt- und Vorortverkehre vor. Gemäß der EU-Verordnung 1370/2007 müssen bei der Vergabe und Finanzierung von Verkehrsleistungen vier Voraussetzungen erfüllt werden, um den Anforderungen des Gemeinschaftsrechts in der EU gerecht zu werden:

- Formelle Betrauung des Verkehrsunternehmens mit klarer Gemeinwohlverpflichtung
- Vorab-Festlegung objektiver und transparenter Ausgleichsparameter (Verkehrsleistungsvertrag)
- Ausschluss von Überkompensationen
- Bei Nicht-Ausschreibung: Zugrundelegung des Kostenmaßstabs eines „durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens“

Für die erforderliche Umsetzung des Besteller-Erbringer-Prinzips ist eine klare personelle und institutionelle Trennung der Verantwortlichkeiten, wie zwischen svt und TüBus GmbH gelebt, notwendig.

Die Unternehmenssparte **Telekommunikation** (TüNet) bewegt sich weiter auf einem soliden Wachstumspfad. Datenleitung, Telefonie, Internetdienstleistungen und Serverhosting – die kleinste Sparte der swt bietet ihren Kunden Telekommunikationsdienstleistungen aus einer Hand. Im Jahr 2014 baute sie ihr schnelles Gasfasernetz um 4 auf insgesamt 172 Kilometer aus. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 441 Tsd. Euro (Vorjahr: 516 Tsd. Euro) zum Gesamtergebnis der swt.

Finanzlage

Das Finanzmanagement der swt hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie

eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 10,3 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 31.12.2014 mussten die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen werden. Der erhöhte Liquiditätsbedarf zum Jahresende, verursacht durch die üblichen saisonalen Schwankungen, konnte durch einen Kassenkredit beim Gesellschafter abgedeckt werden. Im Jahr 2014 investierten die Stadtwerke Tübingen wieder 22,2 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen in Finanzanlagen. Die Basis für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien bildet ab dem Jahr 2013 die hundertprozentige Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH. Im Jahr 2014 wurde der Anteil an der Ecowerk GmbH nochmals um 12,9 Mio. Euro erhöht. Die Kapitalerhöhung diente dem Anteilserwerb von drei Windparkgesellschaften mit insgesamt sechs großen Windkraftanlagen sowie fünf Solarparks in Norddeutschland. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2014 in der Stromverteilung mit 1,8 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 1,2 Mio. Euro und dem Stadtverkehr mit 1,1 Mio. Euro.

Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung):

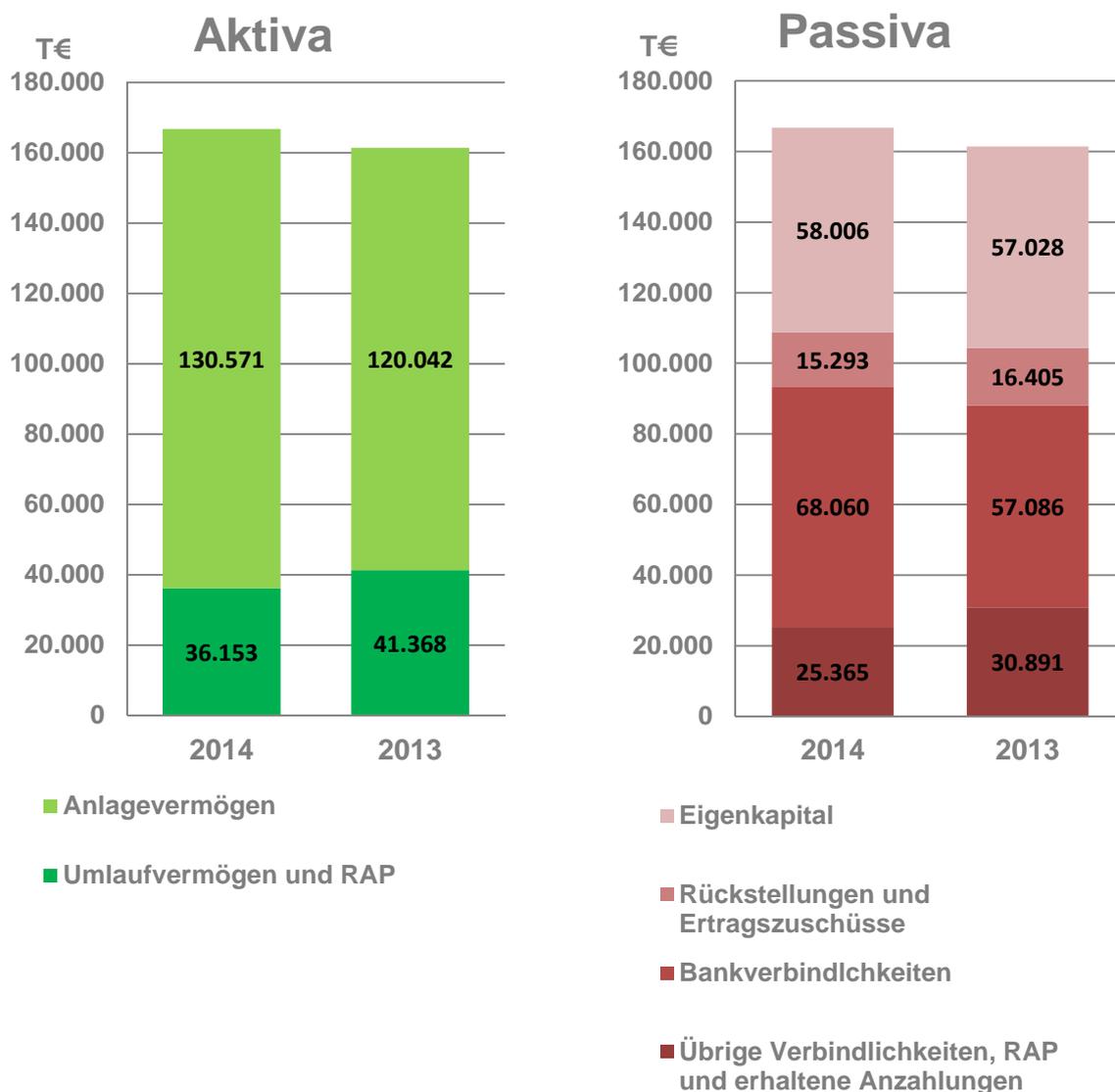
Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	22.232 T€	Abschreibungen und Anlagenabgänge	11.705 T€
Abnahme Jahresüberschuss *	1.949 T€	Zunahme der Gewinnrücklagen	2.926 T€
Abnahme Sonderposten und Ertragszuschüsse	652 T€	Zunahme Darlehen und langfristigen Verbindlichkeiten	8.955 T€
Abnahme der Rückstellungen	399 T€	Abnahme der Vorräte	506 T€
Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten	3.552 T€	Abnahme der kurzfristigen Forderungen	3.462 T€
Abnahme der passiven Rechnungsabgrenzung	16 T€	Abnahme der liquiden Mittel und akt. Rechnungsabgrenzung	1.246 T€
	28.800 T€		28.800 T€

* vor Gewinnabführung

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder –lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den Tochterunternehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, aus dem Jahresüberschuss von 2,9 Mio. Euro einen Betrag von 1,6 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen der swt einzustellen und den Rest von 1,3 Mio. Euro an die Gesellschafterin Stadt Tübingen auszuschütten.

Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,3 Mio. Euro. Grund hierfür war die Zunahme des Anlagevermögens im Bereich der Sach- und Finanzanlagen. Die Anlagenintensität hat sich dadurch mit 78,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (74,4 %) wieder erhöht. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun 58 Mio. Euro und hat einen Anteil von 34,8 Prozent der Bilanzsumme. Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 72,5 Prozent (Vj. 69,0 %) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 44,4 Prozent (Vj. 47,5 %).

Risiken und Chancen

Zielsetzung des bei der swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfolio Darstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
Niedrig	0 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 24 %
Mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 74 %
Hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
Mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Kleinrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei die Brutto- und Nettomethode angewendet.

Die Anzahl von einem A-Risiko im laufenden Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Zum 31.12.2014 wurde bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Die swt muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten, insbesondere ÖPNV.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar. Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS

wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein Energiemanagementsystem befindet sich bei der swt im Aufbau.

Zwischen der swt und den Tochtergesellschaften GKT, TüBus, Energie Horb, Gemeindewerke Ammerbuch, Ecowerk GmbH mit seinen Töchtern sowie der EnergiePartner GmbH werden zudem die Finanzierungsaktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften unterstützt und weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage der swt im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Die deutsche Wirtschaft steht zunehmend unter dem Einfluss einer konjunkturellen Abkühlung des europäischen Umfelds. Von Deutschland abgesehen befindet sich ein Großteil des Euroraums in einer Schwächephase. In der Herbstprognose erwartet die deutsche Bundesregierung für das Jahr 2015 ein Wirtschaftswachstum von etwa 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung der swt.

Für 2015 erwartet die Geschäftsleitung einen leichten Anstieg bei den Gasbeschaffungskosten. Für CO₂-Zertifikate werden weiter steigende Preise in 2015 erwartet. Durch den Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien mit Einspeisevorrang in die Netze wird voraussichtlich weiterhin starker Druck auf die Großhandelspreise für Strom ausgeübt. Gleichzeitig sind gasbefeuerte Erzeugungsanlagen dadurch zumindest stromseitig über weite Strecken nicht marktfähig. Da die Blockheizkraftwerke (BHKW) der swt jedoch vorrangig der Wärmeversorgung dienen und weitere Chancen in der Zurverfügungstellung von Regelenergie gesehen werden, wird sich dies nicht in vollem Maße auf die swt auswirken.

Im Strom- und Gasvertrieb bleibt es Ziel der swt, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr nachhaltig zu festigen und auszubauen. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes wird mit einer Absatzausweitung aufgrund von Kundenzugewinnen gerechnet. Dadurch werden insgesamt für das Folgejahr im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte Erlöse insbesondere aus dem Stromabsatz an Endkunden erwartet. Auch im Gasabsatz wird für das Geschäftsjahr 2015 unter Berücksichtigung des Temperatureffektes ein leichter Erlösanstieg erwartet.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlußpflicht können die bestehenden Wärmeerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder voll ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Aus dem Umbau des Energiesystems in Deutschland resultieren sowohl Chancen als auch Risiken für ein mittel- bis langfristig profitables Wachstum der swt. Trotzdem hält die Geschäftsleitung an dem Ausbauziel der Erneuerbaren Energien fest, weil die Stromerzeugung mit Atomkraft und Kohle keine dauerhafte Alternative ist. Aus diesem Grund werden die swt auch weiterhin in den Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz investieren. Für das Jahr 2015 sind deshalb nochmals Investitionen mit einem Volumen von etwa 10,4 Mio. Euro für Finanzanlagen hauptsächlich zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen.

Die swt orientiert sich auch 2015 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifkundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet der swt mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Mit dem weiteren Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien investiert die swt in eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Energieversorgung der Zukunft. Für die kommenden Jahre ist eine umfassende Erweiterung des Anlagenparks geplant. Über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, von der Erzeugung bis zur Verwendung beim Kunden, nutzen die swt die Möglichkeit, Energie sparsamer und effizienter einzusetzen. Dazu zählt

nicht nur die Wartung, Pflege und Modernisierung der eigenen Kraftwerke und Leistungsnetze, sondern auch die angebotene kostenlose Energieberatung für Endverbraucher.

Die erwarteten Entwicklungen des EBIT in den verschiedenen Sparten der swt stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2015	Plan 2014	Ist 2014
Stromerzeugung	1.704,6	1.374,0	1.790,7
Stromverteilung	-334,4	-1.112,4	-259,1
Stromvertrieb	2.125,1	2.906,5	2.836,5
Gasverteilung	1.116,5	352,0	229,3
Gasvertrieb	2.863,2	3.877,7	3.674,9
Wasserversorgung	191,1	-71,9	303,2
Wärmeversorgung	825,9	253,2	847,2
Bäder	-2.819,3	-2.729,2	-2.724,3
Parkhäuser	-683,1	-781,4	-359,1
Stadtverkehr	-4.054,1	-3.705,3	-3.347,4
TüNet	415,7	341,4	441,0
Sonstiges	-244,4	-137,5	260,9
	1.106,8	567,1	3.693,8

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Im Jahr 2014/2015 sind allerdings außerordentliche Instandhaltungsmaßnahmen im Stromnetz geplant die in diesen Jahren zu negativen Ergebnissen führen. Auch im kommenden Geschäftsjahr ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasbereich auszugehen, der die Endverbraucher aufgrund ihrer Preissensibilität zu einem Versorgerwechsel verleitet. Durch die regionale Präsenz wird lediglich mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet der swt gerechnet. Dies soll durch Absatzausweitungen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes ausgeglichen werden. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem weiteren Anstieg der Erlöse gerechnet. Dies ist aber bei nur noch moderat zu steigenden Kundenzahlen zumeist einer margenneutralen Weitergabe von steigenden Beschaffungsaufwendungen für den EEG-Bezug und steigender Netznutzungsentgelte geschuldet.

Die Anhebung des Wasserentnahmeentgelts (Wasserpfeffig) in Baden-Württemberg von derzeit 5,1 Cent auf dann 8,1 Cent pro Kubikmeter Wasser sowie steigende Bezugskosten beim Vorlieferanten Bodenseewasser-Versorgung um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr kann ohne einen Anstieg der Endkundenpreise nicht kompensiert werden. Zum 01.01.2015 muss daher der Grundpreis moderat erhöht werden. Die Anpassung des Grundpreises anstatt des

Verbrauchspreises trägt der tatsächlichen Kostenstruktur in der Wassersparte Rechnung, die in einem Verhältnis von etwa 80 Prozent Fixkosten zu 20 Prozent variablen Kosten steht.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen:

in TEUR	Plan 2014	Plan 2015	Tendenz
Strom	120.828,5	125.431,2	↗
Gas	36.990,8	29.713,6	→
Wasser	10.160,8	10.556,9	→
Wärme	17.094,1	16.814,9	↘
Telekommunikation	1.350,2	1.450,2	→
Verkehr	10.799,8	11.496,9	↗
Parkhäuser	1.780,0	1.810,0	→
Bäder	1.310,0	1.340,0	→
Sonstiges	3.149,3	3.374,6	↗
	203.463,5	201.988,3	→

Aufgrund kundenseitiger Wärmeschutzmaßnahmen am Gebäudebestand ist grundsätzlich mit einem rückläufigen Fernwärmeabsatz in den bestehenden Netzen zu rechnen. Daher ist auch weiterhin der aktive Ausbau der Fernwärmeversorgung in Tübingen notwendig um die Effizienz dieser Energieform zu erhalten. Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2015 verbleiben. Im Stadtverkehr wird weiterhin darauf hingearbeitet eine Verbesserung der Einnahmensituation beim naldo herbeizuführen.

Um die Ertragssituation der Bäder zu verbessern und steigende Aufwendungen abzufangen wurden die Bäderpreise zum 01.01.2015 um durchschnittlich 3,0 Prozent angehoben. Bei den Einzelkarten und Zehnerkarten werden die Preise jeweils um 10 Cent angehoben. Die Preise für die Freibad-Saisonkarte erhöhen sich von 69 Euro auf 70 Euro (Erwachsene), bzw. für Studenten, Jugendliche und Schüler von 38 Euro auf 39 Euro. Bei der Familiensaisonkarte für das Freibad ändert sich der Preis von 130 Euro auf 132 Euro. Die Jahreskarten für die Hallenbäder und das Freibad kosten im neuen Jahr: für Erwachsene 205 Euro (bisher 200 Euro), für Studenten, Jugendliche und Schüler sind es 115 Euro (bisher 110 Euro). Der Preis für die Familienjahreskarte erhöht sich zum Jahreswechsel von 250 Euro auf 255 Euro.

Die Gesamtinvestitionen sollen auch noch in den nächsten drei Jahren auf einem Niveau von etwa 27 Mio. Euro jährlich liegen. Für die Jahre 2018 ff. werden dann wieder Investitionsbeträge von unter 20 Mio. Euro erwartet. Da die Mittel aus der Innenfinanzierung in dieser Größenordnung nicht zur Verfügung stehen wird auch der Fremdkapitalbedarf in den nächsten

Jahren ansteigen. Durch das auch weiterhin erwartete historisch niedrige Zinsniveau wird dies jedoch nicht zu einer wesentlichen Ergebnisverschlechterung führen.

Für die kommenden vier Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe geplant:

in TEUR	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Strom	4.885,0	4.220,0	4.495,0	4.050,0
Gas	1.350,0	1.375,0	1.275,0	1.275,0
Wasser	1.051,0	3.150,0	1.150,0	1.150,0
Fernwärme	1.945,0	500,0	500,0	500,0
Messstellenbetrieb	132,0	113,0	140,0	127,0
Bäder	430,0	5.000,0	0,0	0,0
Parkhäuser	175,0	200,0	9.700,0	1.400,0
Stadtverkehr	1.375,0	1.530,0	1.785,0	1.730,0
TüNet	1.478,0	1.460,0	1.460,0	1.460,0
Sonstiges	4.486,0	3.824,5	2.776,9	3.275,3
Beteiligungen	10.387,0	5.550,0	4.000,0	3.000,0
	27.694,0	26.922,5	27.281,9	17.967,3

Im Geschäftsfeld Strom ist ein Großteil des geplanten Investitionsvolumens für den Bereich der Verteilungsnetze vorgesehen. Im Bereich der Stromerzeugung muss die gesamte Turbinensteuerung der GuD-Anlage Brunnenstraße für 0,8 Mio. Euro erneuert werden. Im BHKW Obere Viehweide sollen allein 1,1 Mio. Euro in Regelung und Wärmespeicherung investiert werden. Die Investitionen im Gasbereich entfallen insbesondere auf die Wertschöpfungsstufe Gasverteilung. Im Geschäftsfeld Wasser liegen die Schwerpunkte auf routinemäßige Erneuerungen im Leitungsnetz und Instandhaltungsmaßnahmen in den Wasserbehältern. Die Wärmeversorgung investiert in die Erweiterung der bestehenden Netze und die Fernwärmeer-schließung der Wohnquartiere „Güterbahnhof“ und „Neckarbogen“. Die geplante Freibaderweiterung wird sich wahrscheinlich um ein Jahr verzögern, da durch Einsprüche mehrerer Anwohner ein Bebauungsplan notwendig wird. Baubeginn wird daher erst nach der Sommersai-son 2016 sein. In den Folgejahren sind außerdem hohe Investitionen im Uhlandbad und Hal-lenbad Nord geplant. Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtver-kehrs sind etwa 1,3 Mio. Euro p.a. veranschlagt. Entgegen der ursprünglichen Planung soll der bisher bei den swt geplante Erweiterungsbau B nun doch von der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH selbst erstellt und finanziert werden. Die swt stellen für den Bau einen Teil des eigenen Firmengeländes auf Erbbaupachtbasis zur Verfügung. Das neue Gebäude soll nach bisherigen Planungen im Jahr 2017 bezugsfertig sein. Für 2015 und Folgejahre sind zudem Investitionen mit einem Volumen von etwa 23 Mio. EUR hauptsächlich zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen. Mit diesen Investitionen soll bis zum Jahr

2020 der Anteil der selbst erzeugten Strommenge auf 50 Prozent des Stromabsatzes in Tübingen erhöht werden

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 67,8 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen. Das aktuell sehr attraktive Zinsniveau für langfristige Finanzierungen im kommunalen Bereich von unter 1 Prozent führt jedoch gleichzeitig nur zu einem moderaten Anstieg der Zinsaufwendungen in den nächsten Jahren.

Die erfolgte Umsetzung eines dezidierten Berechtigungskonzepts in der ERP-Software SAP minimiert die Risiken, die durch einen Missbrauch von IT-Systemen entstehen können. Nachdem die Abrechnungssoftware SAP IS-U in ein Rechenzentrum in Herne ausgelagert wurde, ist auch das Risiko eines Komplettausfalls der IT-Infrastruktur geringer geworden. Gleichzeitig liegt nun die Verantwortung für die regelmäßig, von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Formatanpassungen in den Datenaustauschprozessen beim beauftragten Rechenzentrum.

Der ÖPNV steht in Tübingen zusätzlich vor der Herausforderung, das aus dem Bevölkerungswachstum und Pendlerwachstum resultierende Nachfragewachstum – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

Trotz all dieser Faktoren gehen die swt aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des ersten Quartals 2015 für das Gesamtjahr 2015 jedoch davon aus, dass das geplante operative Gesamtbetriebsergebnis 2015 von 1.623 Tsd. Euro erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2016 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Nachtragsbericht

Seit dem 01.01.2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Tübingen GmbH erwarten.

Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 31.03.2015 / 29.05.2015

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötze
Energiewirtschaftlicher GF

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Wertberichtigungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2014	Anfangsstand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2014	Endstand 31.12.2014	Vorjahr 31.12.2013
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	10.509.845,94	478.297,13	15.613,33	12.439,00	10.984.968,74	8.225.468,94	P 894.162,13	15.613,33	9.104.017,74	1.880.951,00	2.284.377,00
Summe Immat. Vermögensgegenstände	10.509.845,94	478.297,13	15.613,33	12.439,00	10.984.968,74	8.225.468,94	894.162,13	15.613,33	9.104.017,74	1.880.951,00	2.284.377,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	65.325.204,72	13.669,76	105.257,72	0,00	65.233.616,76	38.673.204,21	P 1.055.784,76	95.112,06	39.633.876,91	25.599.739,85	26.652.000,51
2. Technische Anlagen und Maschinen	270.889.398,31	4.909.858,64 I -293.734,43	716.672,62	2.004.811,59	276.793.661,49	212.686.129,98	P 6.602.036,64	688.084,46	218.600.082,16	58.193.579,33	58.203.268,33
3. Omnibusse ÖPNV	8.806.634,38	1.000.106,92 I -278.520,00	32.472,84	0,00	9.495.748,46	2.185.717,38	P 938.818,92	24.318,84	3.100.217,46	6.395.531,00	6.620.917,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.481.901,21	1.166.950,24 I -135.235,15	726.187,92	52.687,60	18.840.115,98	14.023.693,21	P 1.262.537,91	671.877,14	14.614.353,98	4.225.762,00	4.458.208,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.273.758,06	1.245.539,39	0,00	-2.069.938,19	1.449.359,26	-0,01	0,00	0,00	-0,01	1.449.359,27	2.273.758,07
Summe Sachanlagen	365.776.896,68	7.628.635,37	1.580.591,10	-12.439,00	371.812.501,95	267.568.744,77	9.859.178,23	1.479.392,50	275.948.530,50	95.863.971,45	98.208.151,91
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.732.374,19	12.925.001,00	0,00	0,00	25.657.375,19	0,00	0,00	0,00	0,00	25.657.375,19	12.732.374,19
2. Ausleih. an verbundenen Unternehmen	1.100.000,00	0,00	134.000,00	0,00	966.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	966.000,00	1.100.000,00
3. Beteiligungen	6.091.427,80	493.000,00	3.000,00	0,00	6.581.427,80	420.000,00	0,00	0,00	420.000,00	6.161.427,80	5.671.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	46.215,15	0,00	5.936,02	0,00	40.279,13	0,00	0,00	0,00	0,00	40.279,13	46.215,15
Summe Finanzanlagen	19.970.432,40	13.418.001,00	142.936,02	0,00	33.245.497,38	420.000,00	0,00	0,00	420.000,00	32.825.497,38	19.550.432,40
Summe Anlagevermögen	396.257.175,02	21.524.933,50	1.739.140,45	0,00	416.042.968,07	276.214.213,71	10.753.340,36	1.495.005,83	285.472.548,24	130.570.419,83	120.042.961,31

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-707.489,58

P = Planmäßige Abschreibung

10.753.340,36